

Studenten brechen eine Lanze für die Club-Kultur Kulturangebot erreicht kaum junge Leute – Stadt soll laut Konzept mehr Raum für Subkulturen schaffen

Von Ruth Aucher

RAVENSBURG - 14 Monate lang haben Studenten der Zeppelin-Universität (ZU) unter die Lupe genommen, was Ravensburg in Sachen Kultur zu bieten hat, wo es rund läuft und wo nicht. Doch die 387 Seiten starke Kulturkonzeption, die dabei herauskam, reichte den Mitgliedern des Ravensburger Kulturratschusses nicht. Sie wollten eine systematische Bestandsaufnahme sämtlicher Kulturakteure in der Stadt. Diese liegt nun ebenfalls vor.

Keine Frage: „Der frische Blick von außen hat gut getan und uns die Augen für ethische blinde Flecke geöffnet“, räumt Ravensburgs Erster Bürgermeister Simon Blümcke ein. Tatsächlich haben die Studenten allerlei Spannendes diagnostiziert, kritisiert und angeregt. So machen sie etwa deutlich, dass 18- bis 35-Jährige bei den herkömmlichen Kulturangeboten mehr oder weniger durchs Raster fallen und bis auf Poetry-Slams schlichtweg nicht erreicht werden. Sie weisen darauf hin, dass die DHBW-Studenten meist an den Einheimischen vorbeileben und die Stadt lediglich als neutrale Ausbildungsstätte wahrnehmen. Dann fehlt es laut ZU allerorten an Probierräumen – was sowohl Vereinen als auch privaten Bands zu schaffen macht.

Leuchtturm Rutenfest

Vieles läuft nach Ansicht der Studenten aber auch prima in Ravensburg: So machen sie etwa eine „lebendige Literatur- und heterogene Kunstszene“ und jede Menge Engagement aus. „Es gibt offensichtlich einen ausgeprägten Willen der Bürger, Kultur zu gestalten.“ Als „Leuchttürme“ werden in dem studentischen Forschungsprojekt neben dem Rutenfest und „Ravensburg spielt“ das Museumsviertel und der Club Douala genannt.

Auch wenn das für Simon Blümcke noch neu ist: Die Clubkultur wird in der Kulturkonzeption immer wieder nachdrücklich als „kulturelle Stärke der Stadt“ bezeichnet, der man seitens der Verwaltung mehr Wertschätzung und Unterstützung entgegen bringen sollte, statt die Diskotheken und Szene-Bars mit restriktiven Regelungen zu drangsalierten. Gerade das Douala wird als Club von deutschlandweiter Bedeutung herausgestellt, in dem viele musikalische Größen ihre ersten Schritte gemacht hätten. Da in Ravensburg allzu



In der Kulturkonzeption für Ravensburg machen die ZU-Studenten deutlich: Der Club Douala ist kein Störenfried, den es zu reglementieren gilt, sondern ein Kulturgut, das unterstützt werden sollte.

viele Plätze „bis ins Detail geplamt und abgesteckt“ seien, gebe es kaum „Freiräume für Subkulturen und Orchester“, zu denen noch kein gewinnersprechender Bauplan gezeichnet wurde“, monieren die Studenten. Und plädieren für eine „Ermöglichungskultur informeller Tendenzen“, inklusive „der Erhaltung von Lokalen alternativer Popkultur wie Rätterhöhle oder Balthes“ – nicht zuletzt, „um der nächtlichen Ver-

ödung entgegen zu wirken“. Dies und die „Bespielung unkonventioneller Orte“ könnte junge Menschen auch dauerhaft nach Ravensburg locken, sind die Studenten überzeugt.

Wenn die Werbung stimmt: Die Verhinkung der städtischen digitalen Präsenz zu sozialen Netzwerken wie Facebook, eine eigene Kultur-Website mit allen (nicht nur den städtischen) Angeboten drauf oder kurzfristig mögliche Infos über Respiplät-

ze seien das Gebot der Stunde. Zumindest die Ravensburger Homepage in Sachen Kultur als unübersichtlich, unvollständig und teilweise inaktuell bezeichnet wird. Was Firmensponsoring betrifft, regen die Studenten neue Wege wie etwa ein spezielles Programm für Vetter-Azubis im Kunstmuseum an. Denn: Künstler und Kulturinstitutionen sollten Firmen künftig, weniger als Sponsoren sehen, die Finanzlöcher stopfen,

Kulturamt sieht sich stärker in Vermittler-Rolle

Das Kulturamt hat die studentische Kulturkonzeption auf Wunsch des Kulturratschusses nun um einen Baustein erweitert: Um einen möglichst vollständigen Eindruck davon zu bekommen, wer sich in Ravensburg kulturell engagiert und wo jeweils der Schuh drückt, wurden im Frühjahr 200 Fragebögen an alle möglichen Akteure verschickt.

Aus dem Rücklauf von 57 Prozent entwickelten die Mitarbeiter nun eine Art „Nachschlagewerk“ und definierten neue Kultur-Leitlinien.

Unter anderem war man laut Verena Müller vom Kulturamt erstaunt, „dass wir dort extrem viele Musikensembles haben“ – sage und schreibe 63 Musikvereine, Chöre, Fanfarenzüge oder Orchester gibt es in Ravensburg. Und viele davon haben zu wenig Probenräume und zu wenig junge Leute, sei es im Publikum oder in den eigenen Reihen. Auch Auszubildende, Arbeitslose oder Migranten sind bei Kulturveranstaltungen nur schwach vertreten. Unter anderem hier will das Kulturamt, das sich künftig

mehr in einer „vermittelnden Rolle sieht“, wie Leiter Franz Schwarzbauer sagt, ansetzen. Beispielsweise, indem der Jugendrat mehr einbezogen wird. Außerdem will man herausfinden, wie mehr Touristen zu kulturellen Events gelockt werden könnten. Darüber hinaus sollen künftig häufiger als Veranstaltungsorte dienen. Wobei Kultur nicht auf die Innenstadt beschränken muss, sondern durchaus auch öfter in der Weststadt stattfinden könnte. (rut)

den als Partner, mit denen man gemeinsame Projekte entwickelt“.

Überhaupt das Geld: 6,6 Millionen Euro gab's 2014 im städtischen Verwaltungshaushalt für die Kultur. Doch statt diesen Etat auf die immer gleichen Institutionen zu verteilen, plädieren die Studenten für mehr projektbezogene Förderung. Da die Stadt außerdem mehr „nicht-konsumgeprägte, offene Räume vertrauen“ könne, solle etwa die Zehntsteuer tagestüber als Treffpunkt für Ravensburger und Flüchtlinge dienen. Diesen Impuls hat die Stadt bereits aufgegriffen, wie Blümcke kundtut: Jeden Montag verwandelt sich die Zehntsteuer von 17 bis 20 Uhr in ein „Begegnungsforum“. In Reinform wird die Kulturkonzeption freilich nicht umgesetzt, vielmehr flossen die Ergebnisse in die 176 Seiten umfassende Bestandsaufnahme ein, die das Kulturamt in den vergangenen Monaten erstellt hat.

Am Mittwoch, 29. Juni, 16 Uhr, beschäftigt sich der Bildungsrat und Kulturratschuss in seiner Sitzung im Ravensburger Rathaus mit dem Thema Kulturkonzeption.